



J. Koch-Gotha

Radierung

Heide = Frühling

O. Karrig

Beim Rosenort am Heidestrand flattert es weiß über der blauenden See. Weißschwinge, die Möwe, fliegt längs des Strandes dahin. Da stehen hinter der Düne Baumveteranen, windflüchtige Bäume, die kämpften mit dem Sturm und mit dem Sandgebläse des Flugsandes. Nun hallt der Möwenschrei wie ein Heroldsruf über ihre zerseigten Wipfel. Frühling zieht an Ein roter Wolkensstreif steht hinter grauem Gewölk am westlichen Himmel. Durch Hochholz und Brüche im Heidewald schweben blaue Schatten. Im Bruch flatscht ein Flügel-schlag. Eine Vogelgestalt wird sichtbar. Putzend gaukelt eine Wa'd'schnepfe davon...

In einem Eichenvipfel erklingt im Abendgedämmer ein silberbelles Lied, sehnsuchtsvoll und feierlich — ein Rotkehlchen singt seine Strophe an den schließenden Tag. Langsam verglüht der rote Wolkensstreif am Himmel. Dichter wird das Gewölk. Noch einmal ertönt das Silberglöckchen im Eichenvipfel — und sanft erstirbt der letzte Ton des Vogel-

liedchens. „Tink, tank, tonk“ — durch kahle Baumwipfel rieselt Regen herab, er fällt auf braunes Dürmland, das den Boden deckt.

Die Blütezeit des Waldes hebt an. Wohl schlummern noch die Heiderosen an Halde, Zaun und Hecke, noch ruht das Farnkraut im Dornröschenschlummer, noch blinken nicht im Kiefernschlag die roten Blütenperlen der Erika, aber unter den Eichen am Heidebrink da leuchtet es weiß wie blühender Neuschnee im Lenzmund.

In lenzender Nacht fiel lenzender Regen in Heide und Moor ... Da regte es sich unter dem rotbraunen Dürrelaub am Boden. Silbern drängt es sich zwischen der braunen Hülle hervor. Weiße Blütenglocken ... die beginnen leise zu läuten. Blume an Blume, wie flockiger Schnee über zartem, grünem Laub. Die Ane-monen der Heide erwachten — erste Kinder des Lenzes. Schüchtern und lächelnd wenden sie ihr Antlitz der Sonne zu — Osterblumen der Heide. Und im Eichenvipfel singt wieder das Rotkehlchen, zart und innig erklingt sein Sang.